

Münsteraner Bote

Nachrichten für und aus Münster

Organisationen der humanitären Hilfe trafen sich zum Austausch in Münster

3. Juni 2012 | Von PF | Kategorie: [Münster](#)



Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe (6.v.l.) empfing die Gäste aus Hochschulen, Stadtgemeinschaft und von Organisationen der humanitären Hilfe im historischen Friedenssaal des Münsterschen Rathauses. Von links: Bernadette Spinnen (Münster Marketing), Manfred Erdenberger (DINO), Prof. Dr. Magdalena Stemmer-Lück (KathHO NRW), Carsten Schröder (FH Münster), Prof. Dr. Rita Paß (KathHO NRW), Markus Lewe (OB Münster), Prof. Dr. Joachim Gardemann (FH Münster), Oberstlt. Thorsten Schwiering (Dt.-Ndl. Korps), Prof. Dr. Frank Rutsch (UKM), Ralf Knoche (INGOG), Prof. Dr. Franz-Josef Jakobi (WWU), Marion Meinert (INGOG), Dr. Stefanie Haumer (DRK), Franziska Ohnheiser (FH-Münster), Werner Stein (Techn. Hilfswerk), Dr. Wilhelm Bausch (WWU) und Oberst Norbert Klein (Dt.-Ndl. Korps). - Foto FH Münster/Graf

Die Stadt Münster und ihre Hochschulen arbeiten intensiv mit Organisationen der humanitären Hilfe zusammen – unter anderem in der Allianz für Wissenschaft und im Arbeitskreis Westfälischer Frieden. Als wichtiger Netzwerkknoten hat sich das Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe der Fachhochschule Münster um seinen Leiter Prof. Dr. Joachim Gardemann etabliert. Heute (01.06.2012) haben sich Mitglieder der Allianz, bestehend aus FH Münster, Universität, Universitätsklinikum und Stadt Münster, mit Vertretern staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen im Rathaus des Westfälischen Friedens getroffen, um ihre Vernetzung auszubauen und sich über Erfahrungen auszutauschen.

“Münster eignet sich als Stadt des Westfälischen Friedens ideal als Ort für Verhandlungen über humanitäre Belange”, betonte Markus Lewe. Der Oberbürgermeister hatte eigens den ehrwürdigen Friedenssaal des Rathauses geöffnet, um die Vertreter von Hochschulen, Stadt und Hilfsorganisationen zu begrüßen. Neben der Allianz für Wissenschaft waren Vertreter der katholischen Hochschule NRW, der Deutschen Initiative für den Nahen Osten (DINO), des

Deutschen Roten Kreuzes, der Ingenieure ohne Grenzen sowie des Technischen Hilfswerkes und des deutsch-niederländischen Korps im Rathaus zusammengekommen, wo FH-Vizepräsident Carsten Schröder die anschließende Gesprächsrunde moderierte.

Die Anwesenden trafen erste Überlegungen für eine mögliche Konvention, nach der die Hochschulen Münsters künftig ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Organisationen der internationalen Soforthilfe verstetigen möchten. Dazu wollen die Hochschulen ihre wissenschaftliche Expertise für die Beantwortung für praktische Fragen der Nothilfe, Friedenssicherung und Daseinsfürsorge für den internationalen Erfahrungsaustausch zur Verfügung stellen. Gardemann betonte die Notwendigkeit, vorhandene Kompetenzen zu bündeln und zu organisieren, damit die Hilfe auch dort ankomme, wo sie gebraucht werde. Der Kinderarzt kennt die Anforderungen, die Katastrophensituationen an die Helfer stellen, aus eigener Erfahrung durch zahlreiche internationale Einsätze für das Deutsche Rote Kreuz. "Oberstes Ziel ist es immer, das Leid bei Gewalt- und Naturkatastrophe zu lindern", so Gardemann.

Die Teilnehmer besprachen gemeinsame Themenfelder und Projektideen, die die Hochschulen in Forschung und Lehre einfließen lassen könnten. Gardemann stellte etwa die neue Praktikumsbörse "Wissen schafft Hilfe" vor, die in Kürze online gehen wird. In der speziellen Datenbank können Organisationen Angebote für Praktika, Abschlussarbeiten und Projekte einstellen, wodurch sich interessierte Bürger und Studierende über Möglichkeiten für humanitäres Engagement in Münster informieren können. "Ziel ist es, dieses Angebot nach und nach bundesweit auszubauen", betonte Gardemann.

Gelegenheit, sich über die Anforderungen für eine eigene Mitarbeit und über offene Fragen auszutauschen, bot sich Studierenden verschiedener Fachbereiche von Fachhochschule Münster und Universität anschließend in einem Kolloquium. Dort stellten sich die Vertreter der Hilfsorganisationen den Fragen der Studierenden.

Am frühen Abend findet der Tag der humanitären Hilfe seine Fortsetzung bei einer von Manfred Erdenberger moderierten Podiumsdiskussion der Deutschen Initiative für den Nahen Osten. Diese Veranstaltung ist Teil der von der Allianz für Wissenschaft getragenen Reihe zur humanitären Hilfe. Unter dem Titel "Helfer: Dringend gesucht!?" diskutieren namhafte Teilnehmer aus Organisationen der humanitären Katastrophenhilfe über das Spannungsfeld zwischen Engagement und gutem Willen auf der einen und Professionalität und Kompetenz auf der anderen Seite. Auch die Rolle des Ehrenamtes wird thematisiert. Neben Gardemann werden der Gründer von "Cap Anamur", Dr. Rupert Neudeck, der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche, Präses Manfred Kock, die Mitbegründerin von Ärzten ohne Grenzen, Dr. Ulrike von Pilar und die Beraterin für interkulturelle Kommunikation, Latifa Kühn, an der Diskussionsrunde im Rathausfestsaal teilnehmen.